

Betriebs- wirtschaftslehre

KURZ-INFO +++ Gefragt sind weltoffene und neugierige Studenten, die gerne mit Bilanzen und Statistiken arbeiten +++ Die Arbeitgeber schätzen breites Allgemeinwissen +++ Fremdsprachen lernen – dann steht die Welt offen +++ Es gibt viele internationale Studienprogramme +++ BWL ist ein Massenfach +++

VON ARMIN HIMMELRATH

1 Worum geht es?

Betriebswirte managen Projekte, sie analysieren und steuern Abläufe in Unternehmen und Organisationen. Das kann bedeuten, dass ein Betriebswirt die Produktionsschritte eines Spielzeugherstellers aufeinander abstimmt. Oder er erarbeitet ein Marketingkonzept für eine Brauerei, prüft bei einer Baumarktkette die Ausgaben auf Plausibilität oder testet für einen Kosmetikerhersteller, welche Marktchancen eine neue Pflegeserie hat. Im Controlling beschaffen Betriebswirte Daten über ihr Unternehmen und analysieren sie, um dem Management Grundlagen für Entscheidungen zu liefern. Ziel ist dabei immer, Ressourcen wie Geld und Arbeitskraft möglichst effizient einzusetzen.

2 Wie ist das Studium aufgebaut?

Am Anfang des Studiums stehen Grundlagenfächer wie Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Mathematik/Statistik und Recht. Im Bachelorstudium sind die einzelnen Bereiche zu sogenannten Modulen zusammengefasst, das heißt, es werden aufeinander abgestimmte Veranstaltungen (zum Beispiel Vorlesungen, Seminare oder Übungen) zu einem Themenbereich angeboten. Neben den für alle verbindlichen Pflichtmodulen gibt es auch die Möglichkeit, aus unterschiedlichen Angeboten zu wählen. Der eine möchte zum Beispiel sein Wissen im Marketing vertiefen, ein anderer konzentriert sich auf Personalmanagement oder Steuerlehre. Zudem belegen die Bachelorstudenten Seminare, die Fähigkeiten für den beruf-

lichen Alltag vermitteln sollen. Sie lernen beispielsweise, wie man eine Präsentation hält und Geschäftsverhandlungen führt.

Zum Wintersemester 2007/08 waren rund 70 Prozent der Studiengänge auf die Abschlüsse Bachelor und Master umgestellt. Weil die Hochschulen diese Studiengänge inhaltlich unterschiedlich gestalten, sollte man bei der Studienwahl einen genauen Blick auf das jeweilige Programm werfen.

Studenten an Fachhochschulen lernen weniger Theorie als ihre Kommilitonen an der Uni und beschäftigen sich stattdessen öfter mit konkreten Unternehmensentscheidungen. In sogenannten Praxisphasen sammeln sie Erfahrungen in der Wirtschaft. Bisweilen sind ganze Praxissemester fest im Studienplan vorgesehen. Dabei lernen die Studenten zum Beispiel den Betriebsalltag eines Automobilzulieferers kennen, optimieren im Personalwesen die Urlaubsplanung oder koordinieren als Assistent auf Zeit gemeinsam mit dem Betriebsleiter die Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Abteilungen. »Die berufspraktischen Abschnitte können die spätere Stellensuche sehr erleichtern«, sagt Rainer Ziegler, geschäftsführender Vorstand der Bundesdekanekonferenz Wirtschaftswissenschaften.

Heute gibt es an deutschen Hochschulen weit über 300 betriebswirtschaftlich orientierte Studiengänge. Unter den knapp 295 000 Studenten, die im Wintersemester 2007/08 an Fachhochschulen oder Universitäten ein Studium begannen, wählten fast 15 Prozent einen wirt- ▶

„Wenn es so etwas wie die ‚europäischste‘ Business School gäbe, dann wäre es die ESCP-EAP.“

Handelsblatt

→ Master in Management

Hauptstudium in Internationaler BWL für Wirtschaftswissenschaftler/-innen
3 Länder – 3 Sprachen – 3 national anerkannte Abschlüsse auf Masterniveau und integrierte Auslandspraktika

→ Master in European Business

Einjähriges Master-Aufbaustudium für Nicht-Wirtschaftswissenschaftler/-innen
2 Länder – 1 Praktikum – 2 Beratungsprojekte, von der Association of MBAs und als Master of Science (M.Sc.) anerkannt

→ Weitere Informationen, auch zu unseren MBA-Programmen sowie zum Promotionsstudium, finden Sie unter

www.escp-eap.eu/de/campus/berlin/studienprogramme/

Founded in 1819 and accredited by

Association of MBAs



EFMD EQUIS ACCREDITED

Chambre de commerce et d'industrie de Paris



ESCP-EAP

LONDON PARIS BERLIN
MADRID TORINO

European School of Management

► schaftswissenschaftlichen Studiengang. Mehr als die Hälfte von ihnen entschied sich für das Fach Betriebswirtschaftslehre.

Zahlreiche Hochschulen und Berufsakademien bieten ein duales Studium in Betriebswirtschaftslehre an, das Hochschulstudium und Berufsausbildung kombiniert (siehe dazu den Artikel auf Seite 52 sowie die Ranking-Tabellen auf Seite 236).

Weil sich regelmäßig mehr junge Menschen für ein BWL-Studium bewerben, als Studienplätze vorhanden sind, ist das Fach zulassungsbeschränkt. Ein einheitliches System für die Auswahl der Wirtschaftsstudenten gibt es nicht. Als Kriterien ziehen die Hochschulen in der Regel die Abiturnote heran, nutzen aber auch Einstufungstests. In Nordrhein-Westfalen teilt die Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (ZVS) einen Teil der BWL-Plätze im Auftrag der Hochschulen zu. Im Wintersemester 2007/08 lag der Numerus clausus dort bei einem Abi-Schnitt um 1,7.

■ Neue Entwicklungen

Auf die starke Nachfrage nach betriebswirtschaftlichen Studiengängen reagieren viele Hochschulen mit immer neuen Spezialisierungen. Im Trend liegen E-Commerce und globaler Handel. Ein neues Thema ist auch das Management von Non-Profit-Organisationen, also von Vereinen oder Verbänden, die sich beispielsweise für den Umweltschutz einsetzen oder Entwicklungshilfe leisten, ohne mit ihrer Arbeit Geld verdienen zu wollen.

Die Ruhr-Universität Bochum zum Beispiel bietet einen Bachelorstudiengang in Wirtschaftspsychologie an, der Grundlagen aus beiden Disziplinen verbindet. An den Fachhochschulen in Heilbronn, Ravensburg und Koblenz ist E-Business ein Studienschwerpunkt. An der Fachhochschule Nordhausen kann man Betriebswirtschaft/Public Management belegen und an der FHW Berlin BWL/Spedition und Logistik studieren. Beim Master bieten viele Hochschulen neben dem klassischen Master of Business Administration (MBA) die Möglichkeit, ein Teilgebiet der BWL zu vertiefen, etwa Personalpolitik/Human Resources Management an der Universität Hamburg oder Unternehmensgründung und -führung an der Fachhochschule Deggendorf. Andere Programme sind auf den Gesundheitssektor zugeschnitten – etwa Betriebswirtschaftslehre/Gesundheitswirtschaft an der Fachhochschule Lübeck, Health Care

Management an der Universität Trier oder auch Non-Profit-Management an der Fachhochschule Osnabrück.

Weitere Studiengänge mit spezieller Ausrichtung findet man über den Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz im Internet (www.hochschulkompass.de). Gerade bei spezialisierten Bachelorangeboten sollten Studieninteressierte darauf achten, dass ausreichend Grundlagenwissen gelehrt wird, denn der Bedarf an Qualifikationen kann sich wandeln: Eine heute gefragte Spezialisierung kann morgen ins berufliche Abseits führen.

Während des Studiums sollte man seine Fremdsprachenkenntnisse ausbauen. Viele Wirtschaftsvorlesungen werden heute auf Englisch gehalten. Immer wieder hätten die Studenten damit Probleme, sagt Rainer Marr, Professor an der Universität der Bundeswehr in München und Vorsitzender des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultätentages. Er empfiehlt sogar, neben Englisch möglichst noch eine zweite Fremdsprache zu lernen, etwa Spanisch oder Mandarin: »Das kann bei der Jobsuche später ein großer Vorteil sein.«

Auf die zunehmende Internationalisierung der Wirtschaft reagieren einige Hochschulen mit speziellen Programmen: Der Studiengang Internationale Betriebswirtschaftslehre wird an vielen Hochschulen angeboten, unter anderem an den Universitäten in Erlangen-Nürnberg, Frankfurt (Oder) und Tübingen und an den Fachhochschulen Aalen, Bremen und Osnabrück. Andere Fakultäten haben die Internationale BWL als Schwerpunkt ausgebaut.

Angehende BWL-Studenten können zudem aus einem recht großen Angebot an binationalen Studiengängen wählen: Die Studenten im Europäischen Studienprogramm für Betriebswirtschaft (ESB) der FH Reutlingen beispielsweise verbringen die Hälfte des Studiums an einer Partneruniversität im Ausland, die Studieninhalte haben die beteiligten Hochschulen aufeinander abgestimmt. An der Hochschule Anhalt können die Studenten gleich zwischen fünf binationalen Bachelorstudiengängen wählen: BWL mit deutschem und wahlweise britischem, finnischem, französischem, polnischem oder russischem Schwerpunkt. Gelernt wird jeweils in beiden Sprachen, Auslandssemester mit Prüfungen sind vorgeschrieben.

■ Eignung, Hürden, Irrtümer

Gefragt ist Freude am analytischen Denken und am Umgang mit abstraktem Material wie Bilanzen oder Controllingssystemen, die Vorgänge in einem Unternehmen in Zahlen und Grafiken übersetzen. Darüber hinaus spielen mathematische und statistische Aufgaben eine wichtige Rolle. Gleichzeitig sollte man sich für Menschen und ihr Handeln interessieren. »Wer Betriebswirtschaftslehre studiert, sollte weltoffen und neugierig sein«, sagt Rainer Ziegler von der TFH Berlin. Angehende BWL-Studenten sollten nicht nur in den Schulfächern Mathe, Wirtschaft/Sozialkunde und Deutsch gut sein, sondern auch in Geschichte; denn dieses Wissen kann helfen, die Auswirkungen ökonomischer und politischer Entwicklungen auf einzelne Wirtschaftsprozesse zu verstehen. ►



ARBEITSMARKT

Wie leicht finden Betriebswirte nach dem Studium Arbeit?

Es gab Zeiten, da herrschte unter Betriebswirten nahezu Vollbeschäftigung, und der Anteil der BWLer, die ein Jahr nach ihrem Abschluss den Berufseinstieg geschafft hatten, näherte sich der 90-Prozent-Marke. Beim Absolventenjahrgang 2005 ging der Wert erstmals zurück – auf rund 80 Prozent. »Das wird sich so schnell auch nicht wieder ändern«, sagt Kolja Briedis vom Hochschul-Informationssystem (HIS), das die Daten erhoben hat. Zwar seien BWLer aufgrund der anziehenden Konjunktur zuletzt wieder gefragter gewesen, »aber sie sind nicht mehr die heiß geliebten Kinder auf dem Markt«, sagt Briedis. Auch die Einkommenschancen seien »nicht mehr so optimal wie vor ein paar Jahren«. Absolventen von Zwitterfächern wie Wirtschaftsinformatik oder Wirtschaftsingenieurwesen machen den klassischen Betriebswirten Konkurrenz, zudem sind die Konzentrationsprozesse bei Banken und Versicherungen spürbar. Immerhin hatte die Bundesagentur für Arbeit im September 2007 wieder zehn Prozent mehr offene Stellen registriert als 2006; gleichzeitig fiel die Arbeitslosenquote um ein Drittel. Auf ihrer ersten Stelle verdienten Universitäts-Absolventen 2005 laut HIS durchschnittlich 34 700 Euro, Fachhochschul-Absolventen 33 000 Euro.

UNIVERSITÄT
BWL/Wirtschaftswissenschaften

	Forschungsreputation				
	Forschungsgelder				
	Bibliotheksausstattung				
	Betreuung				
	Studiensituation insgesamt				
RWTH Aachen	↗	↗	●	●	●
Uni Augsburg	●	↗	●	↗	●
Uni Bamberg	●	●	●	↗	●
Uni Bayreuth	●	↗	↗	●	●
ESC-EAP Berlin (priv.)	●	●	↗	●	●
FU Berlin	↗	↗	↗	●	●
HU Berlin	●	●	●	●	●
TU Berlin	●	●	●	↗	●
Uni Bielefeld	↗	●	●	●	●
Uni Bochum	↗	↗	↗	●	●
Uni Bremen	●	●	●	●	●
Int. Uni Bruchsal (priv.)	●	●	●	●	●
TU Chemnitz	↗	↗	●	●	●
TU Clausthal	●	●	●	●	●
TU Dortmund	●	●	↗	●	●
TU Dresden	●	●	●	●	●
Uni Düsseldorf	↗	↗	↗	●	●
Uni Duisburg-Essen/Duisb.	●	↗	●	●	●
Uni Duisburg-Essen/Essen	↗	↗	↗	↗	●
Uni Eichstätt-Ingolstadt	●	●	●	●	●
Uni Erfurt	●	●	●	●	●
Uni Erlangen-Nürnberg	●	●	↗	↗	●
Uni Flensburg	●	●	●	●	●
Frankfurt School (priv.)	●	●	●	●	●
Uni Frankfurt a. M.	●	●	●	●	●
Europ. Uni Frankfurt/O.	●	↗	●	↗	●
TU Bergakademie Freiberg	●	●	●	●	●
ZU Friedrichshafen (priv.)	●	●	●	●	●
Uni Gießen	↗	↗	●	●	●
Uni Göttingen	↗	●	●	●	●
Uni Greifswald	●	●	●	↗	●
FernUni Hagen	●	●	●	●	●
Uni Halle-Wittenberg	↗	↗	●	●	●
Uni Hamburg	●	●	●	●	●
Uni BW Hamburg	●	●	●	●	●
Uni Hannover	●	●	●	●	●
Uni Hohenheim	●	↗	●	●	●
TU Ilmenau	●	↗	●	↗	●
Uni Jena	↗	↗	↗	●	●
TU Kaiserslautern	●	●	●	●	●
Uni Kassel	●	●	●	●	●
Uni Kiel	↗	●	●	●	●
Uni Klagenfurt (A)	●	●	●	●	●
Uni Köln	●	●	●	●	●
HH Leipzig (priv.)	●	●	●	●	●

UNIVERSITÄT
BWL/Wirtschaftswissenschaften

	Forschungsreputation				
	Forschungsgelder				
	Bibliotheksausstattung				
	Betreuung				
	Studiensituation insgesamt				
Uni Leipzig	●	●	●	●	●
Uni Magdeburg	↗	↗	↗	●	●
Uni Mainz	●	●	↗	●	●
Uni Mannheim	●	↗	●	●	●
Uni Marburg	●	●	●	●	●
LMU München	●	●	●	●	●
TU München	●	●	●	●	●
Uni BW München	●	●	●	●	●
Uni Münster	●	●	●	↗	●
EBS Oestrich-Winkel (priv.)	●	●	↗	●	●
Uni Oldenburg	↗	↗	↗	●	●
Uni Osnabrück	↗	●	●	●	●
Uni Paderborn	●	●	●	●	●
Uni Passau	●	↗	↗	●	●
Uni Potsdam	●	●	●	●	●
Uni Regensburg	●	●	●	●	●
Uni Rostock	↗	↗	●	●	●
Uni Saarbrücken	↗	●	●	↗	●
Uni Siegen	●	↗	●	●	●
Uni St. Gallen (CH)	●	↗	●	●	●
Uni Stuttgart	●	●	●	●	●
Uni Trier	↗	↗	●	↗	●
Uni Tübingen	●	↗	●	●	●
Uni Ulm	●	●	●	●	●
WHU Vallendar (priv.)	●	●	●	●	●
Uni Witten-Herdecke (priv.)	●	●	↗	●	●
Uni Würzburg	●	↗	↗	●	●
Uni Wuppertal	●	●	●	●	●

Stand 2008

Hochschulen, an denen das Studium gerade aufgebaut wird oder für die keine Daten vorliegen, werden nicht in das Ranking einbezogen. Sofern ein Fach an mehreren Fakultäten einer Hochschule angeboten wird, wird in dieser Übersicht nur eine Fakultät dargestellt. Informationen zu allen Hochschulen und Fakultäten finden Sie im Internet unter www.zeit.de/studium/bwl

Die Ergebnisse aus den Ranking-Tabellen für Unis, FHs und duale Studiengänge auf diesen und den folgenden Seiten sind im »Ranking kompakt« auf Seite 238 zusammengefasst

- ▶ Wer sich mit Computern und Informatik auskennt, hat Startvorteile, denn der Umgang mit Software für Kalkulation und Buchhaltung gehört zum Alltag im Beruf. Als besonders schwer gelten unter den Studenten vor allem die Klausuren in Volkswirtschaft und Wirtschaftsinformatik. Wer ein BWL-Studium erwägt, der sollte

auch daran denken, dass er später in seiner Laufbahn häufig Mitarbeiter führen muss. Nicht zuletzt deshalb sind die sogenannten Soft Skills wie kulturelle Kompetenz, Kommunikationstalent und Teamgeist wichtig. Eine abgeschlossene kaufmännische Ausbildung kann das Verständnis für betriebswirtschaftliche Prozesse und Arbeitsabläufe erleichtern.

▣ Berufsfelder

Betriebswirte sind zunächst einmal Generalisten, die von allen Vorgängen in einem Unternehmen etwas verstehen. Welches Spezialwissen aktuell auf dem Arbeitsmarkt gebraucht wird, wechselt rasch. Mal stärken Firmen ihre Abteilungen für Marketing und Vertrieb, mal suchen sie vermehrt Fachleute in Sachen Controlling oder Rechnungswesen. Als Faustregel gilt: Wer sich in einem der weniger beliebten Teilgebiete spezialisiert – etwa in der Bilanzierung oder der Steuerlehre –, der hat beim Berufseinstieg weniger Konkurrenz als die Absolventen mit Marketing- oder Personalschwerpunkt.

Bachelorabsolventen seien in vielen Unternehmen sehr gefragt, sagt Rainer Marr von der Universität der Bundeswehr: »Es gibt zahlreiche Assistenzpositionen, für die ein klassisch ausgebildeter Diplom-Betriebswirt überqualifiziert ist. Solche Position besetzen die Firmen gern mit Bachelorabsolventen, beispielsweise im Vertrieb.« Wer später ins Topmanagement will, sollte seine Laufbahn besser mit dem Masterabschluss starten. Aber auch Bachelorabsolventen können aufsteigen. Den Master können sie nach einigen Jahren im Beruf nachholen – zumal auch berufsbegleitende Masterprogramme angeboten werden.

Betriebswirte arbeiten in Dienstleistungsunternehmen genauso wie in Produktionsbetrieben und Unternehmensberatungen: Im Finanz- und Rechnungswesen passen sie zum Beispiel auf, dass die Kosten nicht aus dem Ruder laufen. Im Marketing und in der Öffentlichkeitsarbeit gestalten sie die Außendarstellung eines Unternehmens, koordinieren Werbeaktivitäten, erstellen Marktstudien, bereiten Messeauftritte vor und dienen als Ansprechpartner für die Medien. In der Logistik ermitteln Betriebswirte Materialmengen, verhandeln mit Lieferanten und sorgen dafür, dass die Ware rechtzeitig am richtigen Ort eintrifft.

Interessante Jobs gibt es nicht nur bei den großen Dax-Unternehmen. Viele Mittelständler sind international tätig und bieten Jobeinstiege ▶

FACHHOCHSCHULE
Betriebswirtschaft

	Reputation bei Professoren	Bibliotheksausstattung	Praxisbezug	Betreuung	Studiensituation insgesamt
FH Aachen	●	●	●	●	●
HS Aalen	●	●	●	●	●
HS Albstadt-Sigmaringen	●	●	●	●	●
FH Amberg-Weiden	●	●	●	●	●
HS Anhalt	●	●	●	●	●
FH Ansbach	●	●	●	●	●
FH Aschaffenburg	●	●	●	●	●
FH Augsburg	●	●	●	●	●
IFH Bad Honnef (priv.)	●	●	●	●	●
FHTW Berlin	●	●	●	●	●
FHW Berlin	●	●	●	●	●
HS Biberach	●	●	●	●	●
FH Bielefeld	●	●	●	●	●
FHM Bielefeld (priv.)	●	●	●	●	●
HS Bochum	●	●	●	●	●
FH Bonn-Rh.-S./St. Augustin	●	●	●	●	●
FH Bonn-Rh.-S./Rheinbach	●	●	●	●	●
FH Brandenburg	●	●	●	●	●
FH Braunsch./Salzgitter	●	●	●	●	●
FH Braunsch./Wolfsburg	●	●	●	●	●
HS Bremen	●	●	●	●	●
HS Bremerhaven	●	●	●	●	●
EuFH Brühl (priv.)	●	●	●	●	●
HS Calw	●	●	●	●	●
HS Coburg	●	●	●	●	●
HS Darmstadt	●	●	●	●	●
FH Deggendorf	●	●	●	●	●
FH Dortmund	●	●	●	●	●
HTW Dresden	●	●	●	●	●
FH Düsseldorf	●	●	●	●	●
FH Eberswalde	●	●	●	●	●
FH Erfurt	●	●	●	●	●
FH Flensburg	●	●	●	●	●
FH Frankfurt	●	●	●	●	●
HS Fulda	●	●	●	●	●
HS Furtwangen	●	●	●	●	●
FH Gelsenkirchen	●	●	●	●	●
FH Gelsenk./Bocholt	●	●	●	●	●
FH Gießen	●	●	●	●	●
PFH Göttingen (priv.)	●	●	●	●	●
HAW Hamburg	●	●	●	●	●
FH Hannover	●	●	●	●	●
FH Westküste/Heide	●	●	●	●	●
HS Heilbronn	●	●	●	●	●
HS R. Würt/Künzelsau	●	●	●	●	●
HAWK Hildesheim	●	●	●	●	●
FH Hof	●	●	●	●	●
FH Fresenius/Idstein (priv.)	●	●	●	●	●
FH Ingolstadt	●	●	●	●	●
BiTS Iserlohn (priv.)	●	●	●	●	●

FACHHOCHSCHULE
Betriebswirtschaft

	Reputation bei Professoren	Bibliotheksausstattung	Praxisbezug	Betreuung	Studiensituation insgesamt
FH Jena	●	●	●	●	●
FH Kaiserslautern	●	●	●	●	●
HS Karlsruhe	●	●	●	●	●
HS Kempten	●	●	●	●	●
FH Kiel	●	●	●	●	●
FH Koblenz	●	●	●	●	●
FH Koblenz/Remagen	●	●	●	●	●
FH Köln	●	●	●	●	●
FH Fresenius/Köln (priv.)	●	●	●	●	●
RFH Köln (priv.)	●	●	●	●	●
HS Konstanz	●	●	●	●	●
FH Landshut	●	●	●	●	●
FH Lausitz	●	●	●	●	●
HTWK Leipzig	●	●	●	●	●
HS Ostwestf.-Lippe/Lemgo	●	●	●	●	●
FH Ludwigshafen	●	●	●	●	●
FH Lübeck	●	●	●	●	●
HS Magdeburg	●	●	●	●	●
HS Merseburg	●	●	●	●	●
HS Mittweida	●	●	●	●	●
HS München	●	●	●	●	●
MBS München (priv.)	●	●	●	●	●
FH Münster	●	●	●	●	●
FH Neu-Ulm	●	●	●	●	●
HS Niederrh./Mönchengladb.	●	●	●	●	●
FH Nordhausen	●	●	●	●	●
HS Nürnberg	●	●	●	●	●
HS Nürtingen	●	●	●	●	●
HS Nürtingen/Geislingen	●	●	●	●	●
HS Offenburg	●	●	●	●	●
FH OÖW/Emden	●	●	●	●	●
FH OÖW/Wilhelmshaven	●	●	●	●	●
FH Osnabrück	●	●	●	●	●
HS Pforzheim	●	●	●	●	●
HS Ravensbg.-Weingarten	●	●	●	●	●
FH Regensburg	●	●	●	●	●
HS Reutlingen	●	●	●	●	●
HS Rosenheim	●	●	●	●	●
HTW Saarbrücken	●	●	●	●	●
FH Schmalkalden	●	●	●	●	●
FH Stralsund	●	●	●	●	●
HS Stuttgart	●	●	●	●	●
FH Südwestf./Meschede	●	●	●	●	●
FH Trier	●	●	●	●	●
FH Trier/Birkenfeld	●	●	●	●	●
FH Wedel (priv.)	●	●	●	●	●
HS Harz/Wernigerode	●	●	●	●	●
FH Wiesbaden	●	●	●	●	●
TFH Wildau	●	●	●	●	●
HS Wismar	●	●	●	●	●

FACHHOCHSCHULE
Betriebswirtschaft

	Reputation bei Professoren	Bibliotheksausstattung	Praxisbezug	Betreuung	Studiensituation insgesamt
FH Würzburg	●	●	●	●	●
HS Zittau	●	●	●	●	●
HS Zittau/Görlitz	●	●	●	●	●
FH Zwickau	●	●	●	●	●

Stand 2008

Hochschulen, an denen das Studium gerade aufgebaut wird oder für die keine Daten vorliegen, werden nicht in das Ranking einbezogen. Sofern ein Fach an mehreren Fakultäten einer Hochschule angeboten wird, wird in dieser Übersicht nur eine Fakultät dargestellt. Informationen zu allen Hochschulen und Fakultäten finden Sie im Internet unter www.zeit.de/studium/bwl

DUALE STUDIENGÄNGE
Betriebswirtschaft

	Bibliotheksausstattung	Verknüpfung Theorie-Praxis	Betreuung	Studiensituation insgesamt
FHW Berlin	●	●	●	●
TFH Berlin	●	●	●	●
BA Welfenakad./Braunschweig	●	●	●	●
FH Braunschweig/Wolfsburg	●	●	●	●
EuFH Brühl (priv.)	●	●	●	●
Nordakademie Elmshorn (priv.)	●	●	●	●
Hessische BA/Frankfurt a. M.	●	●	●	●
FH Proxadis (priv.)	●	●	●	●
Frankfurt School (priv. Univ.)	●	●	●	●
FH Gießen/Wetzlar	●	●	●	●
BA Göttingen	●	●	●	●
HSBA Hamburg	●	●	●	●
BA Weserbergland	●	●	●	●
BA Bankwirtschaft/Hannover	●	●	●	●
BA Leibniz Hannover	●	●	●	●
FHDW Hannover (priv.)	●	●	●	●
BA Heidenheim	●	●	●	●
FH Ingolstadt	●	●	●	●
BA Karlsruhe	●	●	●	●
BA Schleswig-Holstein	●	●	●	●
BA Leipzig	●	●	●	●
BA Emsland/Lingen	●	●	●	●
BA Lörrach	●	●	●	●
BA Mosbach	●	●	●	●
BA Mosbach/Mergentheim	●	●	●	●
FHDW Paderb./Bielefeld (priv.)	●	●	●	●
BA Saarland	●	●	●	●
BA Stuttgart	●	●	●	●
FHTW Vechta/Diepholz (priv.)	●	●	●	●

Stand 2008

Hochschulen und Berufsakademien, an denen das Studium gerade aufgebaut wird oder für die keine Daten vorliegen, werden nicht in das Ranking einbezogen. Sofern ein Fach an mehreren Fakultäten einer Hochschule angeboten wird, wird in dieser Übersicht nur eine Fakultät dargestellt. Informationen zu allen Hochschulen und Fakultäten finden Sie im Internet unter www.zeit.de/studium/bwl



Studieren in Berlin



Bachelor Master MBA

Mehr als
30 Studien-
gänge rund
um die
Wirtschaft

► die Perspektive, für einige Zeit ins Ausland zu gehen. Wegen der flacheren Hierarchien können Betriebswirte dort in vielen Fällen schon früh Verantwortung übernehmen. Auch der Aufstieg fällt leichter, denn die interne Konkurrenz ist meist geringer als in großen Konzernen.


Für Betriebswirte ist es besonders wichtig, sich ständig weiterzubilden. Nur so können sie mit Marktveränderungen oder mit geänderten staatlichen Rahmenbedingungen, etwa im Steuerrecht, umgehen. Gleichzeitig qualifizieren Weiterbildungen für verantwortungsvollere Aufgaben im Management. Auch Entwicklungen in der Informationstechnologie – etwa die internetbasierte Zusammenarbeit mehrerer Unternehmen in der Herstellung, beim Vertrieb und beim Service für ein gemeinsames Produkt – machen für Betriebswirtschaftler lebenslanges Lernen notwendig.

MITARBEIT: OLIVER BURGARD ■

BÜCHER UND LINKS

 **Wolfgang Henning: Studienführer Wirtschaftswissenschaften.** 6. Auflage; Lexika Verlag, Eibelstadt 2007; 239 S., 15 €. Stellt die Studienfächer rund um die Wirtschaft vor. Extrakapitel über Auslandsstudium und Berufsstart
Karl Schaufelbühl u. a. (Hrsg.): Betriebswirtschaftslehre für Bachelor. UTB, Stuttgart 2007; 984 S., 49,90 €. Bietet grundlegende Infos zum Studium und führt in zentrale Managementthemen ein wie Organisation, Personal und Produktion. Es gibt Antworten auf aktuelle Fragen von Wissensmanagement bis Ökologie

 **www.bwl24.net:** »All you can load« fürs BWL-Studium: Skripte, Musterklausuren, Übungen, Formelsammlungen und Wirtschaftsenglischvokabeln – kostenlos per Mausclick
www.vwl-bwl.de: Übersichtliche Linksammlung mit schnellem Zugang zu den wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten, sortiert nach Städten und fachlichen Schwerpunkten. Darüber hinaus: Stellenmarkt, Praktika und Stipendien
www.zeit.de/studium/bwl: Die umfangreichen Ranking-Ergebnisse, Links zu allen BWL-Fakultäten sowie zusätzliche ZEIT-Artikel und viele weitere Informationen

 **Campus-O-Ton BWL**
Studenten berichten von ihrem Fach unter www.zeit.de/studium/audio/bwl

BETRIEBSWIRTSCHAFTSLEHRE Ranking kompakt

DAS PRINZIP: Bei den Unis wurden Daten für insgesamt 24 Kriterien erfasst, bei den FHs wurden 20 berücksichtigt. Die Tabellen bilden die Ergebnisse für fünf der wichtigsten Kriterien ab. Eine Leseanleitung für die Ranking-Tabellen findet sich auf Seite 142. Wie die einzelnen Hochschulen bei allen Aspekten abschneiden, steht im Internet unter www.zeit.de/studium/bwl

UNIVERSITÄTEN (SEITE 234): Werden die Studenten gefragt, wie sie ihre Hochschule ganz allgemein bewerten, dann schneiden 22 Universitäten besonders gut ab (»Studiensituation insgesamt«). Aus Sicht der Professoren ist die Forschung an vier Hochschulen herausragend. Die einzige, bei der sich Professoren und Studenten in ihrem positiven Urteil einig sind, ist die Uni Mannheim; sie hat es in allen fünf hier abgebildeten Kriterien in die Spitzengruppe geschafft.

FACHHOCHSCHULEN (SEITE 236): An 30 FHs sind die Studenten mit der Studiensituation insgesamt überdurchschnittlich zufrieden. Bei 17 davon dehnt sich dieses positive Urteil auch auf Betreuung, Praxisbezug und Bibliotheksausstattung aus. Darunter ist die HS Reutlingen die einzige Hochschule, die zudem auch von den Professoren für ein Studium empfohlen wird (»Reputation bei Professoren«). Die Professoren empfehlen außerdem die HS Pforzheim besonders oft.

DUALE STUDIENGÄNGE (SEITE 236): BWL ist ein Fach, das häufig auch als dualer Studiengang studiert wird – also im Wechsel mit Praxisphasen oder einer Ausbildung in einem Unternehmen (zum dualen Studium siehe Seite 52). Ein duales Studium kann an einer Universität, einer Fachhochschule oder einer Berufsakademie angeboten werden. Alle drei Typen sind in der Übersicht enthalten. Im Urteil der Studenten schneiden gleich fünf duale Studiengänge in allen hier abgebildeten Kriterien überdurchschnittlich gut ab: die private Nordakademie Elmshorn, die private Frankfurt School, die Berufsakademie Bankwirtschaft in Hannover, die Leibniz-Akademie Hannover sowie die Fachhochschule Ingolstadt. An sieben weiteren Standorten bewerten die Studenten zumindest die Studiensituation insgesamt sehr positiv.

● Spitzengruppe, ● Mittelgruppe, ● Schlussgruppe, ● Nicht gerankt (keine Daten vorhanden, zu geringe Fallzahlen), ↗ Aufsteiger, ↘ Absteiger (gegenüber letztem Ranking)